

Sibylle Wenzel



und die streng
geheime Schatzsuche



Mit Illustrationen von
Phine Wolff

COPPENRATH



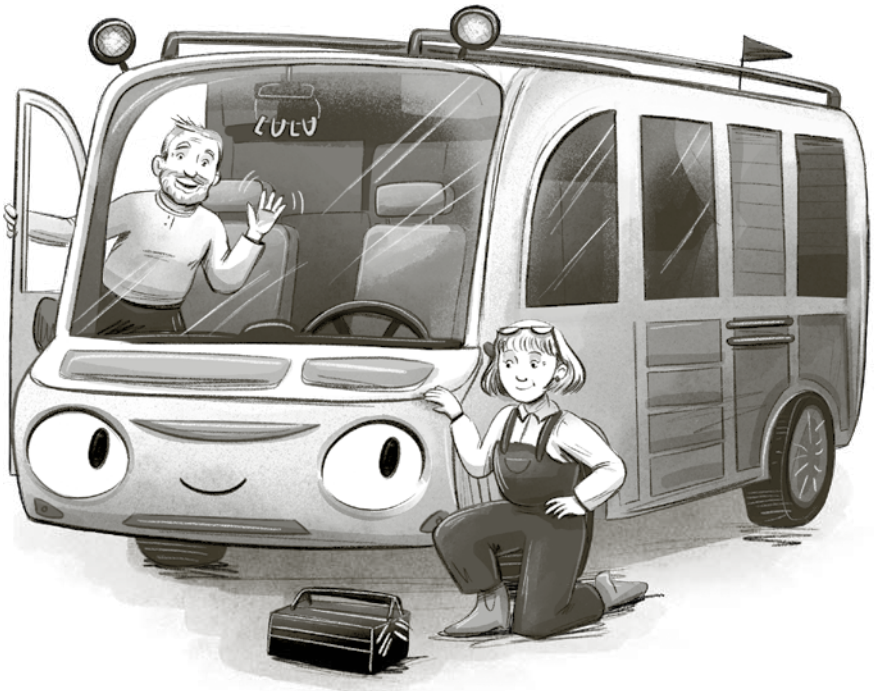
Erstes Kapitel, in dem wir zum nächsten Abenteuer aufbrechen

Hallo, ich bin's schon wieder. Eure Nelli! Ihr kennt mich ja schon. Ich bin immer noch neun Jahre alt und wohne in Öödesheim, dem laaangweiligsten Kaff der Welt. Hier ist gar nichts Neues passiert. Meine Eltern arbeiten weiterhin für ihre stumpfsinnige Versicherung und mein kleiner Bruder Fritzli isst und pupst und schläft immer noch den ganzen Tag!

Sonst hat sich aber in meinem Leben ganz schön viel verändert, seit meine Oma Fanny, mein Opa Vincent, Floh, seine Katze Frau Schmitz und ich aus der Südsee zurückgekehrt sind! Zum Beispiel weiß ich jetzt, dass Lulu, der Bus von meinen Großeltern, nicht nur ein top ausgestattetes Campingmobil ist, mit dem man toll in Urlaub fahren kann. Nein, Lulu ist ein

megamodernes Fahrschwimmflugtauchmobil, das ultraklug ist, sprechen und sogar Witze machen kann! (Okay, die meisten sind ziemlich flach, aber trotzdem.)

Außerdem habe ich erfahren, dass meine Großeltern mit Lulu schon seit Jahren total geheime Geheimmissionen für die Wissenschaft und den Umweltschutz durchführen, die ziemlich gefährlich werden können. Das kann die beiden aber nicht abschrecken! Mein Opa ist nämlich Forscher und er



arbeitet dauernd an irgendwelchen spannenden Projekten, und meine Oma ist Erfinderin, und zusammen mit Lulu sind sie ein super Team, das alles schaffen kann. (Das ist aber wirklich *topsecret*, ihr dürft es also auch nicht weitersagen!)

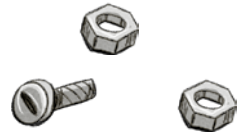
Und noch was hat sich geändert seit unserem Abenteuer in den Sommerferien, und das hätte ich *am allerwenigsten* für möglich gehalten: Floh und ich sind jetzt Freunde!

Ja, wirklich! Ihr könnt euch vorstellen, dass die anderen in unserer Klasse in der Öödesheimer Grundschule ganz schön blöd geguckt haben, weil Floh und ich uns plötzlich so gut verstehen! Aber das ist uns egal. Wir treffen uns jetzt jeden Morgen und gehen ein Stück von unserem Schulweg zusammen und am Mittag wieder zurück und ziemlich oft sehen wir uns auch noch am Nachmittag und spielen Mühle oder machen mit Lulu unsere Hausaufgaben. (Das ist super, weil sie ja so gut wie alles weiß und auch immer gern damit angibt. Für Floh und mich ist da nicht mehr viel zu tun.)

Zugegeben, es macht mich immer noch waaahnsinnig, dass Floh so unendlich langsam ist. Nur so als Beispiel: Ihr wisst ja schon, dass wir Oma Fanny nach



Lulus Totalcrash in der Südsee geholfen haben, Lulu zu reparieren. Als meine Oma die neue Stoßstange festgeschraubt hat (die alte war von den Krallen der Grünsputkespeier total verbogen), war es Flohs Aufgabe, ihr die richtigen Schrauben anzureichen. Boah, das hat vielleicht gedauert! Genau dreieinhalb Minuten habe ich mir das angeschaut, dann habe *ich* für Oma Fanny die Schrauben geholt, und Floh hat weiter die Felgen poliert. Das kann er nämlich viel besser!



Aber abgesehen davon haben wir echt viel Spaß zusammen.

Ich glaube, meine Großeltern freuen sich auch darüber, dass Floh und ich jetzt befreundet sind. Und weil sie uns so dankbar sind, dass wir mit Lulu zusammen Opa Vincent vor den Grünsputkespeiern gerettet haben, wollen sie in den bevorstehenden Herbstferien zur Belohnung mit uns den ausgefallenen Urlaub nachholen. Ist das nicht toll?

Jetzt wollt ihr natürlich wissen, wohin die Reise gehen soll. Eigentlich wollten meine Großeltern und ich ja nach Italien, aber nun machen wir das doch nicht. Ich habe das mit den Quallen noch mal angesprochen, und mein Opa musste zugeben, dass es *wirklich*



sein kann, dass in Italien wegen des Klimawandels jetzt noch ein paar mehr von denen im Meer sind. Danach hat Oma Fanny sofort gesagt, dass sie dann lieber auch woanders hinfährt. Weil ihr das mit mir sonst zu anstrengend wird.

Aber wohin dann? Wir haben laaange hin und her überlegt und jetzt fahren wir nach Schottland. Vorgeschlagen hat das mein Opa. Er war da schon und hat gesagt, dass es wunderschön ist und man tolle Wanderungen machen und ganz viel unternehmen kann. Ich war aber skeptisch, weil ich denke, dass ihn als Wissenschaftler vor allem die Geschichte von Schottland interessiert, und das kenne ich schon! Dieses Geschichtsgedöns kann seeehr langweilig werden, mit lauter Museumsbesuchen und stundenlangem Vorlesen aus dem Reiseführer. Ich war eher für einen Freizeitpark oder einen Reiterhof oder so. Leider konnte ich mich damit nicht durchsetzen, weil Oma Fanny und Floh ganz begeistert von Opa Vincents Idee mit Schottland waren. Floh hat gesagt, dass er es gut findet, dass es da nicht so hektisch ist, und meine Oma freut sich auf die grünen Berge und die frische Luft. Ich habe weiter dagegengeredet, aber als mein Opa mir erklärt hat, dass es da viele

Badeseen (ohne Quallen) und jede Menge verrückte Sachen zu essen gibt (zum Beispiel Haggis, einen Pudding aus den Innereien eines Schafes, krass!), habe ich mich überreden lassen. Aber wehe, wenn es *doch* langweilig wird! Dann können die was erleben!

Wir haben dann alle zusammen auf eine Karte geguckt, die Lulu uns gezeigt hat, und entschieden, dass wir in den Osten von Schottland fahren, nach Aberdeenshire. Laut meinem Opa nennt man dieses Gebiet auch „Schottlands Burgenland“, weil es da mehr Burgen gibt als irgendwo sonst in Schottland oder sogar in ganz Großbritannien!

Das letzte Wort hatte wieder mal Lulu: „*An uairsin bidh sinn a ,draibheadh a dh'Alba. Turas math!*“, hat sie gesagt. Das hat natürlich keiner verstanden, bis sie es erklärt hat: „Das ist Schottisch-Gälisch und heißt: ‚Dann fahren wir also nach Schottland. Gute Reise!‘“



Da haben wir alle gelacht und mit unserer Limo angestoßen.

Heute geht es endlich los! Opa Vincent füllt die Soft-eismaschine auf, damit auch wirklich genug da ist (vor allem Maracuja-Marzipan, das ist nämlich das Leckerste!), während Oma Fanny rasch noch mal ihre neue Erfindung checkt, die sie gerade in Lulu eingebaut hat: einen Kurzstreckenteleporter. Mit dem kann man Gegenstände über kurze Entfernungen von einem Ort zum anderen teleportieren! Das Gerät ist aber noch in der Erprobungsphase, sagt meine Oma, und deshalb brennt sie schon darauf, es in den einsamen schottischen Highlands auszuprobieren.

Während meine Großeltern hektisch hin und her rennen, stehen Floh, sein Papa, meine Mama, mein Papa mit meinem kleinen Bruder Fritz und ich auf der Wiese vor Lulu herum und warten ungeduldig darauf, dass es endlich losgeht.

Okay, eigentlich warte nur *ich* ungeduldig. Floh und sein Papa stehen einfach nur tiefenentspannt da und meine Eltern und Fritz sind so wie immer. Leider!

„Hoffentlich habt ihr genug Regensachen eingepackt. In Schottland soll das Wetter sehr wechselhaft sein“, sagt meine Mama gerade, während Fritz fröhlich pupst.

„Haben wir“, antworte ich ein bisschen genervt,



weil sie das schon ungefähr tausendmal gesagt hat. Da maunzt es hinter uns plötzlich laut. Ich drehe mich um und sehe Frau Schmitz, Flohs rot-weiß getigerte Katze. Sie sitzt in einigem Abstand auf der Wiese und guckt zu uns rüber.

„Anscheinend möchte sich Frau Schmitz auch verabschieden“, sagt mein Papa lächelnd. „Aber warum kommt sie nicht näher?“

Floh grinst. „Ach, sie will bloß sichergehen, dass sie



auf keinen Fall mitfahren muss. Unsere letzte Reise mit Lulu war ihr nämlich viel zu aufregend.“

„Das kann ich verstehen“, sagt sein Papa und streicht Floh über die Schulter. „Ich bin froh, dass Vincent und Fanny diesmal von Anfang an dabei sind und auf euch aufpassen.“

Meine Mama nickt und guckt mich besorgt an. „Ich auch. *Ein* gefährliches Abenteuer ist wirklich genug, finde ich. Das wird hoffentlich ein ganz normaler, ruhiger Urlaub.“

Ich verdrehe die Augen. Das ist so typisch für meine Eltern!

„Das wird es auch. Versprochen!“, schaltet sich Oma Fanny ein. „Und um da ganz sicherzugehen, habe ich Vorkehrungen getroffen. Guckt mal.“ Sie holt mehrere kleine, neon-orangefarbene Plastikdinge aus der Hosentasche und zeigt sie uns.



„Was ist das denn?“, frage ich.

„Das sind neue Ohrstöpsel für Floh und dich. Du hast deinen letzten doch in der Südsee verloren, weil er zu groß für dich war. Deshalb habe ich gedacht, ich fertige mal ein paar neue



an, damit ihr immer mit Lulu in Verbindung stehen könnt. Und diesmal haben sie auch die richtige Größe!“

„Das ist ja toll!“ Flohs Papa strahlt und meine Eltern sehen ebenfalls ganz erleichtert aus.

Und Floh und ich? Wir finden es auch gut. Immer mit Lulu sprechen zu können, ist cool! Und wenn wir mal keinen Bock darauf haben, können wir die Dinge ja immer noch rausnehmen ...

„Alles fertig? Können wir dann los?“, fragt meine Oma gut gelaunt und klettert auf den Fahrersitz. Mein Opa setzt sich daneben und Floh und ich steigen auch ein. Frau Schmitz maunzt, meine Eltern und Flohs Papa winken zum Abschied, Lulu hupt noch einmal beschwingt, und dann geht es los!

„Nächste Frage“, sagt Lulu, während sie in gemütlichem Tempo auf der rechten Spur der Autobahn entlangzottelt. „Wie heißt das sagenumwobene Ungeheuer, das sich im Loch Ness aufhalten soll?“

Um uns die Fahrzeit zu verkürzen, spielt Lulu mit uns ein Schottland-Quiz. Zu meiner Überraschung hat Floh bis jetzt am meisten Punkte, dann folgt Opa Vincent, der auch echt viel weiß. Dann komme aber

mit nur einem Punkt Abstand ich! Oma Fanny ist das Schlusslicht. Sie sagt, dass sie sich zurückhält, weil sie ja fahren muss. Ich glaube aber, dass sie das nur behauptet und es nur nicht geschafft hat, in den Reiseführer zu gucken. Weil sie vor unserer Abreise so viel mit dem Kurzstreckenteleporter zu tun hatte.

„Das weiß ich!“, schreie ich. „Das ist Nessie!“

Ha! Gleichstand mit Opa Vincent!

Weiter geht's. „Was ist das Nationaltier von Schottland?“, fragt Lulu.

„Das Nationaltier?“ Opa Vincent zwirbelt nachdenklich seinen weißen Bart. „Hm, das ist knifflig ...“

Ich gucke zu Oma Fanny, doch die zuckt nur mit den Achseln. Auch Floh sagt nichts. Plötzlich habe ich eine Idee. „Das ist bestimmt dieses Hochlandrind mit der lustigen Ponyfrisur!“, rufe ich.

„Negativ!“, ruft Lulu fröhlich. „Hat jemand einen anderen Vorschlag?“

Hmpf! Enttäuscht sinke ich in meinen Sitz zurück.

„Hm, ach ja, jetzt fällt es mir ein.“ Floh hebt gaaanz langsam die rechte Hand. „Das ist das Einhorn!“

„Korrekt“, stellt Lulu fest.

„Waaas? Das Einhorn?“ rufe ich ungläubig. „Das gibt es doch gar nicht wirklich!“

„Das ist wahr. Die Antwort ist trotzdem korrekt“, erwidert Lulu. „Das Einhorn steht in Schottland für Freiheit, Anmut und Unschuld und ist das Nationaltier des Landes. Kommen wir zur nächsten Frage: Was ist das traditionelle schottische Musikinstrument?“

„Das weiß ich jetzt aber wirklich!“, schreie ich. „Das ist der Dud...“ – weiter komme ich nicht, denn Opa Vincents Handy klingelt.

„Oh, das ist Catriona Macdonald, eine Kollegin. Sie arbeitet als Geschichtsprofessorin an der Universität von Edinburgh!“, ruft mein Opa erfreut, nachdem er einen Blick auf das Display geworfen hat. „Wir haben mal in Deutschland an einem Projekt zusammengearbeitet. Sie kennt Aberdeenshire gut, deshalb habe ich ihr von unseren Urlaubsplänen geschrieben. Bestimmt ruft sie an, um uns ein paar Ausflugstipps zu geben! Lulu, würdest du das Gespräch bitte auf dem Monitor annehmen?“



Ich lasse mich wieder in meinen Sitz fallen.

Na toll, jetzt geht mir dieser Punkt auch noch durch die Lappen!

„Natürlich“, beantwortet Lulu Opa Vincents Frage, und schon klappt ein Monitor auf dem Armaturenbrett auf, und eine ältere Dame mit roten Kringellockchen und einer braunen Brille erscheint. Im Hintergrund kann ich ein gemütliches Büro mit vielen alten Büchern erkennen.

„*Hello, Catriona*“, sagt mein Opa. „*Nice to see you!*“

„*Hello, Vincent.*“ Die Dame lacht fröhlich glucksend in die Kamera. „*And hello to your family!* Na, dann spreche ich wohl besser deutsch, oder?“

„Ja. Deutsch wäre nett“, erwidert Opa Vincent und lächelt zurück. „Wie du siehst, sind wir bereits auf dem Weg nach Schottland. Fanny kennst du ja schon. Und das sind unsere Enkelin Nelli und ihr Freund Floh.“

Floh winkt in die Kamera. „Hallo.“

Ich hebe nur kurz die Hand. Wieso muss diese Frau ausgerechnet jetzt anrufen? Ich würde viel lieber unser Quiz weiterspielen!

„*Hello, Nelli and Floh!*“ Prof. Macdonald lacht mit ihrem lustigen Glucksen in die Runde. „Und? Freut

ihr euch schon auf das schöne Aberdeenshire? Wie Vincent mir geschrieben hat, wollt ihr auf den Campingplatz bei Glenfiguar Castle fahren?“

„Oh ja“, bestätigt Oma Fanny. „Die Bewertungen im Internet waren einfach super und von dort aus soll man so schöne Wanderungen in den Highlands machen können.“

„*That's right.*“ Die hellbraunen Augen der Professorin funkeln hinter ihrer Brille. „Nun, wenn ihr wirklich in die Nähe von Glenfiguar Castle fahrt, hätte ich eine kleine Bitte an euch.“

„Eine Bitte?“, wiederholt Opa Vincent erstaunt, nickt aber sofort. „Na klar, wir helfen immer gern. Worum geht es denn?“

„Um dieses Schriftstück hier.“ Prof. Macdonald greift nach einem Papier und hält es in die Kamera. „Ich habe es vor Kurzem in einem alten Buch gefunden. Die Verfasserin lebte im 16. Jahrhundert. Sie hieß Lady Agnes und war die Herrin von Glenfiguar Castle.“

Wusste ich es doch. Geschichtsge-döns ...

Ich gucke gelangweilt aus dem Fenster, aber mein Opa ist natürlich gleich Feuer





und Flamme. „Sieht aus wie ein Brief“, sagt er und zwirbelt aufgeregt seinen Bart. „An wen hat die Lady ihn denn geschrieben?“

„An ihre Enkelin“, antwortet Prof. Macdonald und rückt ihre große Brille zurecht. „Noch interessanter als der Brief ist aber das, was sie dazu gezeichnet hat.“ Sie dreht das Blatt um und zeigt uns die Rückseite.

Ich werfe einen Blick darauf, kann aber auf dem vergilbten Papier außer einer großen Zeichnung und

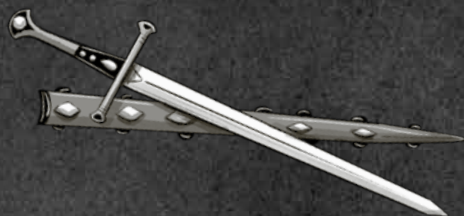
Gekritzel in einer alten Schnörkelschrift nichts erkennen.

„Sehr interessant.“ Opa Vincent beugt sich über den Monitor. „Was ist das denn?“

Die Augen der Professorin glitzern geheimnisvoll. „Das ist eine Schatzkarte.“

„EINE SCHATZKARTE?“ Wie von der Tarantel gestochen fahre ich hoch. „Das heißt, da ist irgendwo ein Schatz versteckt? Dann wird der Urlaub ja vielleicht doch nicht so langweilig, wie ich dachte!“





Zweites Kapitel,
in dem wir einen wichtigen
Auftrag bekommen

Lulus Bordlogbuch:

16.10.2025, 08.11.07 Uhr

DIE MISSION VFNF-754 „URLAUB IN
SCHOTTLAND“ WURDE PÜNKTLICH GESTARTET.
ROUTENPLANUNG ABGESCHLOSSEN.

Errechnete Zielankunft in

Aberdeenshire: 17.10.2025, 19.00.00 UHR.

Aktionen: FAHRMODUS.

Status: NIEDRIGE ALARMBEREITSCHAFT.

ALLE SYSTEME LAUFEN INNERHALB DER

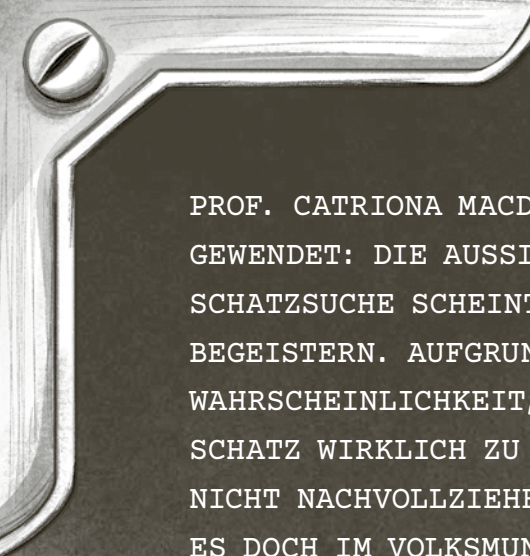
PARAMETER. KURZSTRECKENTELEPORTER
BEDINGT EINSATZBEREIT. LEBENSMITTEL-
VORRÄTE (INKLUSIVE ZUSATZBEHÄLTER
MARACUJA-MARZIPAN-SOFTEIS) VOLL
AUFGEFÜLLT.

16.10.2025, 09.32.12 Uhr

GEHEIMER NACHTRAG FÜRS PROTOKOLL:
DIE HERAUSFORDERUNG, FÜR DAS GELINGEN
DES URLAUBS VERANTWORTLICH ZU SEIN,
LASTET AUF MIR, VOR ALLEM IM HINBLICK
AUF MEINE UM ZWEI KINDER ERWEITERTE
CREW. DIE TATSACHE, DASS NELLI KEINE
LUST AUF DAS VON DEN ANDEREN
MITGLIEDERN AUSGEWÄHLTE URLAUBSZIEL
HAT, ERHÖHT DEN DRUCK. DAS VON MIR
INITIIERTE SCHOTTLAND-QUIZ HAT NELLIS
LAUNE FÜR DEN MOMENT GEHOBE, LEIDER
WAR DIE WIRKUNG NICHT ANHALTEND.

16.10.2025, 09.48.11 Uhr

WEITERER GEHEIMER NACHTRAG FÜRS
PROTOKOLL:
EIN UNERWARTETER ANRUF VON



PROF. CATRIONA MACDONALD HAT DAS BLATT
GEWENDET: DIE AUSSICHT AUF EINE
SCHATZSUCHE SCHEINT NELLI ZU
BEGEISTERN. AUFGRUND DER GERINGEN
WAHRSCHEINLICHKEIT, EINEN SOLCHEN
SCHATZ WIRKLICH ZU FINDEN, KANN ICH DAS
NICHT NACHVOLLZIEHEN, ABER WIE HEISST
ES DOCH IM VOLKSMUND? *ES MUSS NICHT
IMMER SINN MACHEN. MANCHMAL REICHT ES
SCHON, WENN ES EINFACH NUR SPASS
MACHT.*

Meine Großeltern und Floh schauen mich verduzt an, dann lachen mein Opa und meine Oma los. Prof. Macdonald jedoch nicht.

„*Indeed.* Vielleicht ist dort ein Schatz versteckt“, sagt sie und zwinkert mir zu. „Allerdings solltet ihr euch nicht zu große Hoffnungen machen. Ich war mit meinem Team nämlich bereits vor Ort und habe das gesamte Castle von oben bis unten samt dem Keller

durchsucht. Leider ohne Erfolg. Die Hinweise auf der Karte haben für uns einfach keinen Sinn ergeben ... Aber vielleicht habt ihr ja mehr Glück?“

Ich nicke eifrig. „Was ist es denn für ein Schatz? Ist er aus Gold? Liegt er in dieser alten Burg, wo wir hinfahren, oder nur in der Nähe? Und wer hat ihn versteckt?“

„Also, das war so“, holt die Professorin aus. „Als Lady Agnes den Brief verfasste und die Karte zeichnete, wohnte sie allein mit ihren Dienstboten auf der Burg. Sie war schon sehr alt und wohl auch ein wenig wunderlich und fühlte ihr Ende nahen. Ihr war klar, dass ihr habgieriger Neffe Dennis nach ihrem Tod sofort herkommen und ihr ganzes Hab und Gut an sich nehmen würde. Allerdings befand sich *ein* Gegenstand noch bei ihr auf der Burg, von dem sie auf keinen Fall wollte, dass er in Dennis' Hände fiel.“

„Aha, okay. Und was war das?“, fragt Floh gespannt.

Prof. Macdonald lächelt geheimnisvoll in die Runde. „Das Schwert von Glengualgudarr.“

„Glengugelwas?“, frage ich. Dieses Schottisch kann ja wirklich kein Mensch aussprechen!

„Glengualgudarr“, wiederholt mein Opa ohne Probleme und schnalzt beeindruckt mit der Zunge. „Das

kenne ich! Das Schwert wird in mehreren schottischen Sagen erwähnt. Es ist ziemlich wertvoll, nicht wahr?“

Die Professorin nickt. „Seine Scheide ist mit kunstvollen Goldplatten verziert und seinen Griff schmücken ein paar wertvolle Edelsteine. Noch viel wichtiger ist aber seine Bedeutung für die schottische Geschichtsschreibung. Die ist unschätzbar! Lady Agnes' Vorfahre, der *Earl of Glenfiguar*, hat damit nämlich in einer wichtigen Schlacht gekämpft und den Sieg errungen!“

„Gold und Edelsteine“, flüstere ich und merke, dass meine Hände vor Aufregung schwitzig werden.

Neben mir räuspert sich Floh. „Okay, ähm, und wie geht die Geschichte weiter? Die Lady wollte also nicht, dass der gemeine Dennis das Schwert bekommt. Aber wer dann?“

„*Good question!*“ Die Professorin lächelt Floh zu. „Aus dem Brief geht hervor, dass die Lady das Schwert schon vor vielen Jahren ihrer geliebten Enkelin Evaine geschenkt hatte. Evaine lebte damals weit entfernt im Süden von Schottland und war bisher nicht dazu gekommen, es zu holen. Und nun war es natürlich zu spät. Also hat die Lady das Schwert mithilfe ihrer



Dienstboten versteckt und Evaine diesen Brief geschickt, zusammen mit einer Karte, auf der verzeichnet ist, wo es liegt.“

„Und warum hat Evaine es nicht geholt?“, fragt mein Opa.

Prof. Macdonald zuckt die Schultern. „*We don't know*. Vielleicht hat sie sich nicht getraut, weil Dennis die Burg schon in Besitz genommen hatte. Oder der Brief hat sie gar nicht erreicht.“ Sie schweigt kurz nachdenklich. „Vielleicht ist das alles aber auch nur eine Geschichte, die sich eine verrückte alte Lady ausgedacht hat ... *However*. Ich habe den Brief und die Karte bisher nicht öffentlich gemacht, um zu verhindern, dass eine Horde Glücksritter in der Burg einfällt und jeden Stein umdreht auf der Suche nach dem Schwert. Langfristig wird sich das aber nicht geheim halten lassen. Deshalb wäre ich froh, wenn ihr der Sache nachgeht.“

Ich strahle die Professorin an. „Das machen wir! Und wir finden den Schatz, versprochen! Nicht wahr?“ Begeistert gucke ich Opa Vincent, Oma Fanny und Floh nacheinander an.

Meine Großeltern wechseln einen amüsierten Blick, dann nickt mein Opa seiner Kollegin zu. „Wie du



hörst, Catriona, werden sich Nelli und Floh das nicht entgehen lassen.“

„*Wonderful*. Aber Vorsicht!“ Prof. Macdonald lacht erneut glucksend.

„Der Legende nach soll Lady Agnes noch immer in dem Castle herumspuken! *Bye-bye!*“ Sie winkt noch einmal in die Kamera und legt auf.

„Juchhu, wir suchen einen Schatz!“, jubele ich und halte Floh die Handfläche zum Abklatschen hin. Der fängt jetzt auch an zu strahlen. Dann hebt er gaaanz langsam seine Hand und schlägt ein.

So, jetzt ist es Abend, und wir sind auf dem Campingplatz bei Birmingham in England angekommen, auf dem wir die erste Nacht verbringen. (Natürlich wäre es für Lulu überhaupt kein Problem, die ganze Strecke in einem Rutsch durchzufahren, auch ohne dass meine Oma oder mein Opa am Steuer sitzen. Aber wenn jemand auf der Autobahn das sehen würde, würde es einen Riesenärger geben, sagt Oma Fanny, und deshalb geht das nicht.)

Auf dem Weg hierhin sind wir durch Belgien bis nach Calais in Frankreich gefahren und von da aus auf einem Autoreisezug durch einen gaaanz langen

Tunnel unter dem Meer hindurch. Und als wir am anderen Ende wieder rauskamen, waren wir in England. Ab hier ging es auf der linken Spur weiter. (Ja, wirklich, die Leute hier fahren auf der falschen Fahrbahn! Für Lulu ist das natürlich gar kein Problem.)

Hier auf dem Campingplatz hat Opa Vincent schon den Grill angeschmissen und ist dabei, ein Abendessen für uns zu brutzeln. Mann, riecht das lecker!

Zuerst wollten Floh und ich ja bei den Vorbereitungen helfen, aber seit dem Gespräch mit Prof. Macdonald können wir natürlich an nichts anderes mehr denken als an den Schatz. Meine Großeltern haben gesagt, dass wir geduldiger sein müssen. Aber wer kann denn bitte geduldig sein, wenn da irgendwo ein krass wertvolles Klunkerschwert herumliegt und nur darauf wartet, von uns gefunden zu werden?

Zum Glück hat Lulu uns verstanden und versprochen, uns zu helfen. Zuallererst hat sie die Schatzkarte, die die Professorin an Opa Vincent gemailt hat, ins Deutsche übersetzt und für uns ausgedruckt. So sieht sie aus:



Finde das Schwert, Elaine!..





3

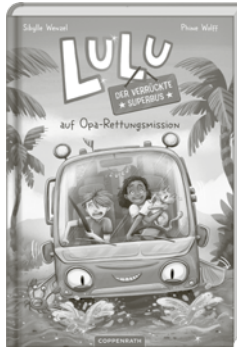
Achte
auf

eins

Schaffeli

4

In dieser Reihe bereits erschienen:



Band 1

ISBN 978-3-649-65127-7



5 4 3 2 1

ISBN 978-3-649-65135-2

© 2026 Coppenrath Verlag GmbH & Co. KG,
Hafenweg 30, 48155 Münster

Alle Rechte vorbehalten, auch auszugsweise.

Die Nutzung des Werkes für das Text- und Data-Mining
nach § 44b UrhG ist dem Verlag ausdrücklich vorbehalten
und daher verboten.

Text: Sibylle Wenzel

Illustrationen: Phine Wolff

Lektorat: Britta Kudla

Satz: Helene Hillebrand

Printed in Slovakia

www.coppenrath.de

Das **@book** erscheint unter der ISBN 978-3-649-65463-6